

Flaachtal: Der Verkehrsverein Andelfingen und Umgebung (VVA) lud am Samstag zu einer Exkursion ins Flaachtal

Luxusreise mit dem VVA

Die Schlösser Flaach, Eigenthal und Berg am Irchel gehören privaten Schlossherrschaften. Zwei von ihnen gewährten dem Verkehrsverein Andelfingen Einlass und Einblick in ihre Welt der etwas anderen Dimensionen.

SILVIA MÜLLER

Der Reiseocar startete restlos besetzt beim Marktplatz Andelfingen. Die gut 50 «Heimattouristen» kletterten schon wenige Minuten später auf dem Flaacher Feld wieder ins Freie. Unterwegs hatten sie vom Historiker Peter Niederhäuser erfahren, was sie erwartete: eine Tour durch drei benachbarte Landschlösschen, deren heutige Form im Wesentlichen aus dem 16. oder 17. Jahrhundert stammt.

Niederhäuser streifte nur ganz kurz die komplizierten und wechselnden Zugehörigkeiten der Landsitze zu Klöstern, Adelshäusern, Gerichtbarkeiten und so weiter – als Quintessenz merkte sich die Schar, dass diese Schlösser ursprünglich recht bescheiden aus Wirtschaftsgebäuden und Bauernhöfen entstanden sind und erst im Laufe der Zeit repräsentativer ausgebaut wurden. Ihre Erbauer und frühen Besitzer stammten auch nicht aus alten Adelsgeschlechtern, sondern aus dem städtischen Patriziat, vor allem aus Schaffhausen, aber auch aus Zürich.

So gehörten Eigenthal und Flaach am Ende des 16. Jahrhunderts der Schaffhauser Patrizierfamilie Peyer, die dort die Gerichtbarkeit hielt. Damals war die Rechtsprechung für einfachere Fälle ein begehrtes Mandat, das grossen Grundeigentümern überlassen wurde; sie mussten für Ordnung sorgen und durften im Gegenzug die Bussgelder behalten.

Sommersitze und Einnahmequellen

Die vermögenden Familien verbrachten den Sommer möglichst auf Landsitzen und kehrten erst zum Winter hin in die Stadt zurück. Diese Sommergüter waren nicht nur Orte, wo sich schön leben, Gäste empfangen und feiern liess, sondern auch wichtige Einnahmequellen: Die Überschüsse aus der Landwirt-



Die Besitzer von Schloss Eigenthal, Doris und Hans Peter Peier (3. und 5. von rechts, beide mit hellen Hosen), machten für den Verkehrsverein Andelfingen und Umgebung eine Ausnahme – sie öffneten die sonst stets verschlossenen Tore und führten die Besucher persönlich umher. Bild: Silvia Müller

schaft konnten in der Stadt zu Geld gemacht werden. Daher baute die Familie Peyer den früher zum Kloster Rheinau gehörenden «Kehlhof» (Gutsbetrieb) über die Jahrzehnte aus und um. Auf sie geht der Ostrakt von 1612 mit einem Festsaal zurück, den die Touristen am Samstag ehrfürchtig-neugierig betraten.

Angeführt wurden sie vom überaus freundlichen Gastgeber Werner Bähler, dem das Schloss Flaach seit drei Jahren gehört. «Sie hören es, ich stamme aus Thun. Die Gegend um den Bodensee haben meine Frau Giulia und ich erst später entdeckt, und sie gefiel uns so gut, dass wir zugriffen, als uns das Schloss angeboten wurde», erklärte der Inhaber der zweitgrössten Apothekenkette der

Deutschschweiz. Gekauft hat er das Schloss vom Textilkaufmann Werner Dubno, der seinerseits seit den Achtzigerjahren viel Geld und Fachwissen in die Wiederherstellung gesteckt hatte – Schloss Flaach war innen im Lauf der Zeit bis zur Unkenntlichkeit umgebaut und umgenutzt worden.

Dubno versuchte, jedem Raum die prägendste erhaltene Struktur zurückzugeben. Das heutige Schloss Flaach ist also sein «Kind», und so kam es, dass die Besucher die Ehre hatten, gleichzeitig mit dem aktuellen Geniesser Bähler und dem kundigen Vorbesitzer Dubno durch die Räume ziehen zu dürfen. Seit dem Handwechsel ist ein Barockgarten hinzugekommen.

Im Schloss Flaach seien zum Teil auch Steuergelder aus der Denkmalpflege verbaut worden, was den Zugang der Bevölkerung im Rahmen eines Grundbucheintrags grundsätzlich sichere, gab ein Steuerexperte unter der Besucherschar später zu bedenken – die Dankbarkeit für die Gastfreundschaft sei trotzdem angebracht.

Das Firmament in der Wiese

Dies gilt erst recht gegenüber Hans Peter und Doris Peier, die Schloss Eigenthal 2001 gekauft und bezogen haben und ihre Privatsphäre stets strikt wahren. Neugierigen gewähren sie bloss auf ihrer Homepage Einblick in einige Wohnräume. Doch die Gäste

des VVA empfangen sie persönlich, und am Ende öffneten sie weit mehr Türen als eigentlich ausgehandelt. Wie Hans Peter Peier erklärte, steckt ein Grossteil der Mittel im Park, der 13 «Erlebniswelten» bietet – die strahlendste ist wohl die Wiese unter dem Schlafgemach, in der über hundert Lämpchen so vergraben sind, dass sie das Firmament ihres Hochzeitstages abbilden. Den Sommer verbringen die Peiers im Neubau am Rebhang, der sich auf den Swimmingpool und mit Sicht auf den Irchel hin öffnen lässt. Von dort fast zu sehen ist auch Schloss Berg. Dort bekam aber nicht einmal der VVA Einlass.

www.schloss-eigenthal.ch



Im Sommer findet das Leben auf Schloss Eigenthal hauptsächlich im modernen Nebengebäude mit Pool statt.



Der Festsaal im Schloss Flaach, präsentiert vom Schlossherrn Werner Bähler (3. v.r.) und vom Vorbesitzer Werner Dubno (r.).



Der Barockgarten im Hof von Schloss Flaach wurde erst kürzlich wiederhergestellt. Bilder: Silvia Müller